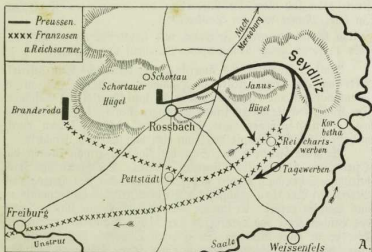


In dieser traurigen Zeit erhielt Friedrich noch andere Unglücksnachrichten. Die Russen waren in Ostpreußen eingefallen und hatten ein preussisches Armeekorps geschlagen. Eine starke französische Armee war über den Rhein gegangen und hatte Friedrichs Verbündete, die Hannoveraner und Braunschweiger, besiegt, die infolgedessen ihr Heer auflösten.

Die Franzosen rückten hierauf in Thüringen ein und verbanden sich mit der Reichsarmee. Diese bestand aus den Truppen der zahlreichen kleinen Reichsfürsten und Reichsstädte und besaß darum weder einheitliche Kleidung noch Bewaffnung, noch Leitung. Viele der Soldaten waren Landstreicher, die schnell geworden waren und die Waffen nicht zu gebrauchen verstanden. Die französischen Truppen, deren Verpflegungsgelder von leichtfertigen Offizieren verprakt wurden, mußten sich aufs Plündern verlegen und machten sich dadurch sehr verhaßt.



Schlacht bei Rossbach.

Als Friedrich die Nachricht erhielt, daß die Franzosen und die Reichsarmee gegen Sachsen vorrückten, zog er ihnen entgegen. Er ging über die Saale und schlug dem Feinde gegenüber bei dem Dorfe Rossbach das Lager auf. Der französische Befehlshaber, Prinz von Soubise, wollte am 5. November das preussische Heer umzingeln. Friedrich beobachtete seit der achten Morgenstunde die

5. 11. 1757